

Sächsische
Landesbibliothek
25. JULI 1961

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 29

LEIPZIG, 18. JULI 1961

Preis 15 Pf.

Lehrbuchprogramm für die Tiermedizin entwickelt Von Prof. Dr. Dr. E. Kolb (Seite 3)

Anstrengungen in Lehre und Forschung für den Friedensvertrag erhöhen

Erklärung des Akademischen Senats der Karl-Marx-Universität

Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität Leipzig hat in seiner Sitzung vom 11. Juli 1961 den in der 18. Sitzung der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik beschlossenen Deutschen Friedensplan sowie den Appell an alle Deutschen in Ost und West erörtert und wertet diesen Plan als ein wirksames Instrument zur Sicherung des Friedens in Deutschland und in der Welt. Eingedenkend seiner geschichtlichen Verantwortung, bekennt sich der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität einmütig zum Deutschen Friedensplan, durch dessen Verwirklichung die Überreste des 2. Weltkrieges endgültig liquidiert und die Gefahren eines Millionen von Menschen vernichtenden, unersetzliche kulturelle Werte zerstörenden Atomkrieges von Deutschland abgewendet werden. Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität begrüßt das Memorandum der UdSSR über den im Jahre 1961 abzuschließenden Friedensvertrag mit Deutschland und über die Regelung des Westberlin-Problems, das der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, N. S. Chruschtschow, dem Präsidenten der USA, J. E. Kennedy, bei der Wiener Begegnung überreichte, als einen erneuten Beweis der konsequenten Friedenspolitik, die die Sowjetunion seit dem ersten Tage ihres Bestehens unerbittlich verfolgt hat.

In Anbetracht der unverkennbaren nationalen wie internationalen Bedeutung des Deutschen Friedensplans hält es der Akademische Senat für geboten, dieses historische Dokument jedem Universitätsangehörigen nahezubringen und erwartet daher von den Räten der Fakultäten und den Leitungen der Fachrichtungen, Institute und Kliniken, daß sie diesen Plan eingehend beraten und alle Kräfte für seine Verwirklichung und damit für die Durchsetzung des völkerrechtlich begründeten, längst überfälligen Rechtsanspruchs des deutschen Volkes auf einen seine Lebensinteressen achtenden Friedensvertrag einsetzen.

Der Akademische Senat ruft alle Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität auf, die Deutsche Demokratische Republik als Bastion des Friedens in Deutschland durch erhöhte Anstrengungen in Lehre und Forschung allseitig zu stärken und im Zusammenwirken mit den Arbeitern und Angestellten geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Deutsche Demokratische Republik – und damit auch alle Einrichtungen unserer Universität – vor Störversuchen des westdeutschen Militarismus und Imperialismus zu schützen.

Mit nicht geringerer Eindringlichkeit appelliert der Akademische Senat an das nationale Verantwortungsbewußtsein der Studierenden der Karl-Marx-Universität und erwartet von ihnen, daß sie sich mit dem Inhalt des Deutschen Friedensplans vertraut machen und sich aktiv für seine Popularisierung einsetzen.

Mit allen gutgesinnten, friedliebenden Deutschen erhofft der Senat der Karl-Marx-Universität, daß die westdeutsche Regierung ihre – wie das bisherige Ergebnis beweist – zur Sterilität und Erfolglosigkeit verurteilte Politik der vermeintlichen Stärke aufgibt und im Interesse der deutschen Nation unverzüglich Beratungen mit der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik über gemeinsame Vorschläge für einen Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten aufnimmt.

Das weltweite Echo, das der Deutsche Friedensplan auslöst, sowie die großen Zukunftsmöglichkeiten, die sich mit seiner Verwirklichung allein schon durch den Wegfall der gewaltigen Rüstungsausgaben der Bundesrepublik für die Wissenschaft in Westdeutschland eröffnen, bestärken den Akademischen Senat der Karl-Marx-Universität in der zuversichtlichen Erwartung, daß auch die westdeutschen Universitäten und Hochschulen – die Zeichen der Zeit erkennend – alles in ihren Kräften Stehende tun werden, damit dem deutschen Volke das auch im Potsdamer Abkommen vom August 1945 verbriefte Recht auf einen Friedensvertrag nicht länger vorenthalten bleibe.

Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität
Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, Rektor
Prof. Dr. Lothar Matler, Prorektor
Prof. Dr. Dr. h. c. Anton Arland, Prorektor
Prof. Dr. Ernst Werner, Prorektor
Dozent Dr. Horst Möhle, Prorektor
Hans-Joachim Böhme, Erster Sekretär der SED-Parteileitung
Hubert Jusek, Verwaltungsdirektor
Prof. Dr. Walther Martin, Dekan der Philosophischen Fakultät
Prof. Dr. Hermann Budziszewski, Dekan der Fakultät für Journalistik
Prof. Dr. Gerhard Harig, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Otto Rosenkranz, Nationalpreisträger, Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät
Prof. Dr. Albrecht Heinze, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
Prof. Dr. Heinz Such, Nationalpreisträger, Dekan der Juristenfakultät
Prof. Dr. Hans Bartschke, Dekan der Theologischen Fakultät
Prof. Dr. Georg Merrem, Dekan der Medizinischen Fakultät
Prof. Dr. Rudolf Neundorff, Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät
Gerhard Müller, Direktor der Arbeiter- und Bauern-Fakultät
Prof. Dr. Dr. Wolfgang Gertler,

Prof. Dr. Dr. h. c. Wilhelm Trübbs, Nationalpreisträger
Prof. Dr. Gerhard Richter, Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung
Prof. Dr. Johannes Müller, Direktor der Universitätsbibliothek
Prof. Katharina Harig, Direktor des Herder-Instituts
Prof. Hugo Müller, Direktor des Instituts für Pädagogik
Otto Kade, Stellvertretender Direktor des Dolmetscher-Instituts
Hans Poerschke, Erster Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung
Leipzig, den 11. Juli 1961



Mit großem Interesse besuchten die Teilnehmer am internationalen Studentensommer der FDJ über Fragen der Landwirtschaft die Landwirtschaftsausstellung in Merkkleeberg. Der spanische Student Pieter Amador (auf unserem Bild) vertrat auf dem Seminar die WASU (Westafrikanische Studentenorganisation). „Ich bin sehr zufrieden“, sagte er. „Auf diesem Seminar haben wir sehr viel lernen können und auch unsere Erfahrungen dargelegt. Die Gespräche mit den Freunden von der FDJ waren sehr nützlich.“ Foto: IFFAS

Studentensommer junger Sozialisten

Brief des Ersten Sekretärs der FDJ-Kreisleitung an alle Teilnehmer am IV. Leipziger Studentensommer

Liebe Freunde!
Das Studienjahr geht zu Ende, ein Jahr angestrengter Arbeit. Der Juli brachte uns die wohlverdienten Ferien. Nun wird Wirklichkeit, was wir seit Monaten planen, diskutieren, vorbereiten: der IV. Leipziger Studentensommer. Euch allen, die ihr in Dranske oder an der „Mischader Berle“, am Knappensee – der „Cottbuser Ostsee“ – oder in Oschätz und Naunhof gemeinsam die Ferien gestaltet, auch Lehrender, die ihr in den Pionierlagern den jüngsten Freund und Helfer seid, die herzlichsten Grüße und besten Wünsche der Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend.

Nun ist wieder die gute Tradition des Leipziger Studentensommers lebendig geworden, die ihn in einer nie gekannten Vielfalt von Formen zum großen Erlebnis werden läßt. Ein reges Leben zieht in Zeitlager und Herbergen ein, der fröhliche, fruchtbare Meinungsstreit um die Probleme unseres Lebens, bei dem manche bedeutende Persönlichkeit unserer Republik neben uns am Lagerfeuer sitzen, diskutieren, aus reichen Lebenserfahrungen berichten wird. Wir ziehen die Bilanz unserer Arbeit im vergangenen Studienjahr, verbringen manche gemeinsame Stunde mit unseren Wissenschaftlern, arbeiten enger zusammen zu der Gemeinschaft, aus der wir als hochqualifizierte sozialistische Fachleute hervorgehen werden.

Wir verbringen bei Sport und Spiel, Gesang und Tanz viele frohe gemeinsame Stunden.

Unser sozialistischer Studentensommer ist keine Traumfahrt ins Wolkenkuckucksheim. Junge Sozialisten sind auch im Urlaub Revolutionäre. Wir nehmen im Studentensommer aktiv am Kampf unseres Volkes um den Abschluß eines Friedensvertrages, um die Lösung der Westberlinfrage teil, der mit dem Deutschen Friedensplan, mit der Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrats, Walter Ulbricht, in

sein entscheidendes Stadium getreten ist. Wir reißen uns ein in die Offensive der Friedenskräfte, die die Militaristen und Reaktionäre bündigt, die uns noch in diesem Jahr die Erfüllung unserer gerechten Forderung nach einem Friedensvertrag bringt. Wir bereiten im Studentensommer die diesjährigen Kreis- und Gemeindevahlen vor, die ein Höhepunkt im Kampf um den Friedensvertrag sein werden, die aller Welt von der ermutigten Entschlossenheit der Bevölkerung unserer Republik kundtun sollen, den Deutschen Friedensplan in die Tat umzusetzen.

Das also wird dem IV. Leipziger Studentensommer das Gepräge geben: Alle Studenten nehmen teil an der Aussprache um den Deutschen Friedensplan, um die Erklärung Walter Ulbrichts und um das 13. Plenum des ZK der SED. Jeder Student der Karl-Marx-Universität – ein Propagandist für den Deutschen Friedensplan! Ladet Abgeordnete zu Gesprächen in

(Fortsetzung auf Seite 2)

Begeisterung in Trattendorf

Zweiter Bericht aus dem Medizinerlager

Die meisten von uns fahren nun nach Bad Ssarrow zum Ferienlager, das wird eine gute Anlage für unseren Verdienst (für jeden 180 DM nach 10 Tagen) sein. Wir arbeiten hier von früh 1/6 bis 14 Uhr. Nachmittags gehen wir schwimmen oder spazieren.

Am Dienstag war eine große Betriebsbegeisterung. Das große Bauprojekt der „Schwarzen Pumpe“ hat uns sehr beeindruckt, bisher ist ungefähr ein Viertel des geplanten Werkes fertiggestellt, aber schon das zeugt von den großartigen Vorzügen der modernen Automatisierung im Sozialismus. Wir waren alle begeistert. Dieses Werk ist so angelegt, daß es ein wichtiger Ausgangspunkt für unser zukünftiges Le-



Im Sommerlager

ben in Wohlstand und Reichtum werden wird. Wir freuen uns, daß wir dabei ein kleines bißchen mithelfen konnten. Das stärkt unsere Republik und hilft den friedliebenden Kräften in ganz Deutschland.

Am Sonntag fahren wir mit Autobussen nach Oppach durch Bautzen und andere schöne Landschaften der Oberlausitz. Hier helfen wir, das Kinderferienlager einzurichten und erhalten uns abends beim Rudern und Paddeln auf einem Waldsee. Jeder von uns Medizinstudenten wird später gern an die vielen gemeinsamen Stunden der Erholung und Entspannung, aber auch an die gemeinsame Arbeit und die Gespräche mit den Arbeitern im Kombinat zurückdenken. UZ-Korr. H. Remke

Wir sind unserer Sache gewiß

Der Deutsche Friedensplan steht im Mittelpunkt der Diskussionen

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Bethmann, Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten:

Abschluß eines Friedensvertrages dringend notwendig

Es ist für uns selbstverständlich, daß wir den von der Volkskammer beschlossenen Friedensplan unterstützen. Diese neuerlichen Bemühungen um die Sicherung des Friedens unterstreichen wieder einmal sehr deutlich, auf welcher Seite der Friedenswille herrscht.

Wenn es gewisse Kreise gibt, die so argumentieren: „Wer wollte es denn vor der Geschichte auf sich nehmen, die jetzt bestehenden Ostgrenzen Deutschlands zu bestätigen?“, so kann man nur dagegen fragen: „Wer wollte es denn vor der Menschheit und der Geschichte verantworten, einen neuen, noch viel schrecklicheren Krieg vom Zaun zu brechen?“ Wir können in den Grenzen zu unseren östlichen Nachbarländern lediglich solche Grenzen sehen, die uns eine friedliche Zukunft gewähren.

Der Abschluß eines Friedensvertrages ist so dringend, da die atomare Aufrüstung der Bundeswehr kurz vor ihrer Vollendung steht und da sich die kriegerischen Strömungen in Westdeutschland verstärken. Die Friedenskräfte in der Welt sind so stark, daß wir zuversichtlich sein können. Wenn wir uns alle im Sinne des Friedensplanes einsetzen, werden wir jede Kriegsgefahr bannen.

Schwester Ingeborg Volland, Station 33 der Medizinischen Universitätsklinik:

Das geht uns Krankenschwestern besonders an

Als jetzt bekannt wurde, daß die SS-Angehörigen hohe Pensionen in Westdeutschland bekommen und wieder in die Führung übernommen werden sollen, dachte ich an einen Besuch des ehemaligen KZ Buchenwald. Dort wurde mir die ganze Grausamkeit der Mörder bewußt. Ich bin mir ganz sicher, daß meine in Westdeutschland

lebenden Verwandten von solchen Leuten nicht wieder „geführt“ werden wollen.

Das ist ein weiteres Beispiel, wie notwendig die Verwirklichung unserer Vorschläge ist. Dazu ist aber auch erforderlich, daß die friedliebenden Deutschen in Ost und West sich zusammenschließen. Jetzt ist es an der Zeit, daß Deutschland endlich einmal eine Rolle für den Frieden spielt. Wen als uns Krankenschwestern geht das mehr an?

Wer wie ich noch die Schrecken des letzten Krieges in Erinnerung hat, kann nur den Vorschlägen des Staatsrates zustimmen. Unser Beruf verpflichtet uns dazu, in vielen Gesprächen auf unserer Station über solche Fragen kann die Übergang zum Ausdruck der Krisenbetreiber in Westdeutschland gehen einen gefährlichen Weg. Sie gehören zum alten Elan der Geschichte. In Deutschland wird sich der Sozialismus eines Tages durchsetzen. Wir stellen für die Wiedervereinigung keine solchen Bedingungen, aber ich sehe das so, daß die neue Gesellschaft, die mit dem Frieden in Hand geht, auch einmal von den westdeutschen Menschen, in erster Linie von den Arbeitern, aufgebaut werden wird.

Manfred Schönlebe, Student an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:

Auch die Ferienzeit nutzen

Vor uns Studenten steht die Ferienzeit. Eine Zeit, die uns Entspannung und Erholung bringen soll, die uns die Kraft für das nächste Studienjahr schafft. Jedoch dürfen wir in dieser Zeit nicht den Kampf um den Frieden, den Kampf um die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes mit in Urlaub schicken. Dieser Kampf geht weiter, und gerade die Erklärung Walter Ulbrichts und der „Appell an alle Deutschen in Ost und West“ zeigen uns, wie notwendig dieser Kampf für die friedliche Zukunft unserer Heimat ist.

Die Aufgabe eines jeden Deutschen besteht jetzt darin, alle Kräfte für die Bändigung des Militarismus in Westdeutschland einzusetzen, um die Friedensverhandlungen, um die Wiedervereinigung Deutschlands zu ermöglichen.